



## Opelaner protestieren gegen Management

2 000 Beschäftigte verließen am Samstag die Betriebsversammlung in Bochum. Seite 54

## Was lief schief beim Facebook-Börsengang?

Die Kolumne der „Luxembourg School of Finance“. Seite 55



## BPM baut Parcel-Stations weiter aus

**Luxemburg.** Nachdem BPM mit seinem Netz von Paketabholstellen großen Erfolg feiern durfte hat die Firma aus Munsbach zusätzliche Investitionen getätigt um die Zahl der BPM Parcel-Stationen von fünf auf jetzt zehn Einheiten zu erweitern. „Diese sind komfortabel an den Parkings der Cactus Supermärkten installiert und bleiben rund um die Uhr zugänglich, sieben Tage die Woche“, so BPM. Die BPM Parcel-Stationen sind im ganzen Land so verteilt, dass sie dem Kunden jetzt noch näher stehen, ob Wohnort, Studien- oder Arbeitsplatz, betont das Unternehmen in ihrer Mitteilung. BPM empfängt Sendungen aller Art ganz neutral von jedem Post- und Lieferservice. Die fünf Ursprungsstandorte befinden sich an den C-Shoppi Tankstellen von Bascharage, Howald, Mersch und Windhof, sowie in der Industriezone von Munsbach. Neu dazugekommen sind die fünf BPM Parcel-Stationen an den Cactus Supermärkten von Howald, Esch/Lallange, Bereldange, sowie am Einkaufszentrum La Belle-Etoile und an der C-Shoppi / Gulf Tankstelle in Hosingen. Dank den BPM-Empfangsadressen in Deutschland, Frankreich, Belgien, Großbritannien und den USA ist es nun möglich bei Händlern einzukaufen die nicht nach Luxemburg liefern. (C.)

## A la recherche de la cheffe d'entreprise de l'année

**Luxemburg.** A travers l'édition 2012 du «Woman Business Manager of the Year Award» la Banque Internationale à Luxembourg (BIL) souhaite une fois de plus révéler des femmes de talent. Les dossiers de candidatures devront être envoyés par courrier électronique avant le lundi 15 octobre 2012. Cette année, toute femme cadre dirigeante ou cheffe d'entreprise ayant contribué au développement d'une entreprise implantée au Luxembourg pourra participer au concours organisé la BIL, en collaboration avec PwC et le média partner «Paperjam». Le «Woman Business Manager of the Year Award» est soutenu par la Chambre de Commerce, la Chambre des Métiers, le Ministère de l'Economie et du Commerce extérieur, le Ministère de l'Égalité des chances, le Ministère des Classes moyennes et du Tourisme, la Fédération des Femmes Cheffes d'Entreprises du Luxembourg ainsi que l'association Femmes Leaders Luxembourg qui soutient pour la première fois le concours. Le jury récompensera la qualité mais également l'originalité des parcours professionnels des candidates. Les dossiers de candidatures devront être envoyés par courrier électronique avant le 15 octobre. (C.)

Gespräch mit Metin Mitchell, Headhunter in Dubai

# Naher Osten lockt Führungskräfte

Langfristiges, verantwortliches Engagement wichtig

VON CORDELIA CHATON

**Wer nach Dubai geht, um dort das schnelle Geld zu machen, wird nicht lange bleiben. Davon ist Metin Mitchell überzeugt. Seit 1995 ist er Headhunter im Nahen und Mittleren Osten sowie in Nordafrika. Nach Luxemburg kommt er, um hier mit seinem Partnerunternehmen Kandidaten für seine Kunden zu finden. Die legen vor allem Wert auf Integrität.**

Metin Mitchell ist in den Vorstandsetagen des Nahen und Mittleren Ostens zu Hause. Dort sitzen seine Kunden. Seit zwanzig Jahren ist er Headhunter für die Top-Positionen. Zuerst arbeitete Mitchell für Korn/ Ferry International, unter anderem in London, Paris und Dubai, dann machte er sich 2011 selbstständig.

„Heute arbeiten viele ehemalige Spitzenkräfte meines alten Arbeitgebers selbstständig im Netzwerk zusammen. Das ist sehr effizient“, erzählt er während eines Besuchs bei „Partners to Leaders“, seinem Luxemburger Partnerunternehmen. „Wir sind eine Art Guerilla-Netzwerk – und viel effizienter als die multinationalen tätigen Unternehmen.“ Durch das blinde Vertrauen und die enge Zusammenarbeit können die Partner in zwei Wochen ein Resultat liefern, für das im großen globalen Beratungsunternehmen sechs Wochen oder mehr nötig wären.

Den Luxemburger Chef des Partnerunternehmens, Bernhard Dedenbach, bezeichnet Mitchell „als einen der besten Headhunter der Welt“. Vor allem das Vertrauen in die gegenseitigen Fähigkeiten sei wichtig.

Die beiden Headhunter tauschen sich regelmäßig aus, denn ihre Kundschaft sucht heute international. Durch die Krise in Europa sind hier auch die Jagdgründe für Mitchell interessant. „Gerade habe ich den Global Head von Barclays engagiert. Der arbei-



Headhunter Metin Mitchell aus Dubai meint: „Europa ist für die Top-Leute nicht mehr interessant. Es gibt einen regelrechten ‚brain drain‘ aus Griechenland und Spanien. Ich hole viele ‚Chief Financial Officers‘ aus diesen Märkten nach Saudi-Arabien.“ (FOTO: MARC WILWERT)

tet jetzt in Kuwait statt in London“, freut er sich. „Europa ist für die Top-Leute nicht mehr interessant. Es gibt einen regelrechten ‚brain drain‘ aus Griechenland und Spanien. Ich hole viele ‚Chief Financial Officers‘ aus diesen Märkten nach Saudi-Arabien.“

### Höchste Integrität gefragt

Mitchells Kunden sind vor allem Familien-Konzerne aus den Bereichen Finanzdienste, Telekommunikation, Konglomerate und „family offices“. Wer in den Nahen oder Mittleren Osten will, muss

laut Mitchell vor allem die Fähigkeit mitbringen, „sich in eine andere Kultur einzuordnen.“ Eines steht für den auf Zypern geborenen Türken mit englischem Pass und einer großen Liebe zu Frankreich fest: „Die besten Leute sind die mit der höchsten Integrität.“ Genau das sei aber kritisch in seinem Gewerbe.

Dubai genießt den Ruf einer glanzvollen, glitzernden, aber auch sehr künstlichen Welt. „Wir wollen keine Leute, die nur für den Lifestyle kommen oder weil sie sich bei uns viel Personal und den

Golfplatz leisten können und keine Steuern zahlen. Die werden schnell herausgefiltert“, stellt Mitchell klar. Wenn seine Auftraggeber einen hohen Job besetzen, dann sei das für ein langfristiges Engagement, versichert er.

Das sei auch so bei Investitionen. „In Ägypten sind diese beispielsweise auf 30 oder 40 Jahre angelegt, da werden auch mal kurzfristige Verluste hingenommen. Die soziale Verantwortung ist sehr wichtig.“

Dubai ist in seinen Augen ein angenehmer Platz zum Leben; noch dazu sehr gut angebunden. „Wir haben mehrmals täglich Verbindung zu Metropolen wie Los Angeles, aber auch Airline-Segmente für den regionalen und lokalen Markt.“

Mitchell weiß um die besondere Rolle von Katar in Luxemburg. „Ich sehe, warum das Land Sinn für die Kataris macht. Beide Länder sind klein und es geht ihnen gut. Katar expandiert, verzeichnet eine wachsende Bevölkerung und Infrastruktur.“ Ihm fehlen aber die Zeichen von Luxemburger Seite an einem Interesse in Nahost. „Prinz Guillaume war vor zwei Jahren da und es gibt ein Büro in Dubai – aber das war's.“

Zwar ist Mitchell bewusst, dass die Kataris noch nicht das Image als tolle Unternehmer haben – aber er ist von den Qualitäten der Leute in der Region überzeugt. „Einige Unternehmer sind Weltklasse, denken sie nur an Mohammed Abdul Aziz Alshaya aus Kuwait. Sein Unternehmen vertreibt per Franchise mehr als vierzig Marken wie H&M, Starbucks, Boots oder The Body Shop in 16 Märkten.“ Mit der Angst einiger Luxemburger vor den ausländischen Investoren kann er wenig anfangen. „Diese Angst gibt es auch in Dubai.“ Und jenen, die ein Misstrauen gegen Investoren aus Nahost haben, rät er: „Sie sollen mal nachdenken, ob Investoren aus den USA so anders handeln.“



Wer in einer Stadt wie Dubai leben will, muss vor allem die Fähigkeit mitbringen, „sich in eine andere Kultur einzuordnen“.

(FOTO: SHUTTERSTOCK)